Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 47. Breslau, Dienstag den 25. Februar 1845.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Bekanntmachung.

Statt des früher alljährlich stattgefundenen Lätare-Umganges sämmtlicher Waisenkinder

im Knabenhospital in der Neustadt und
im Kinderhospital zum heil. Grabe,

sollen die Gaben der Liebe auch in diesem Jahre, für jedes der Hospitäler in 2 Büchsen gesammelt werden, wovon eine für die Kinder, die andere zur Unterhaltung des betreffenden Hospitals bestimmt ist.

Wir bringen dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und richten an alle Einwohner hiesiger Stadt die Bitte: auch dieses Jahr die Theilnahme an dem Gedeihen beider Waisenhäuser durch reichliche Spenden freundlichst zu bethätigen.

Breslau am 22. Febr. 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Uebersicht der Nachrichten.

Ober-Censur-Gerichtliches Erkenntniß.

Durch das bereits erwähnte Urtheil des Ober-Censurgerichts vom 7. Febr. wurde ferner folgenden **fett** gedruckten Stellen das Imprimatur ertheilt:

XIV.

In Nro. 303 mit Aussonderung einiger Stellen: Leipzig, 20. December. (Magdeb. Zeit.) Bei Reclam hierselbst ist auf einem Bogen erschienen von Johannes Ronge ein Aufruf an die katholischen Pfarrgeistlichen, in Gemeinschaft mit ihm, auf der Kanzel, im Beichtstuhl u. s. w. zu wirken **wider die Römlinge, den römischen Bischof, die Curie und Domkapitel, um eine deutsche katholische National-Kirche durch ein Concil und Synoden zu begründen, unabhängig von Rom; er dringt auf Abschaffung der Ohrenbeichte, der Messen in lateinischer Sprache, des Proselytismus, der durch Geld erkauft wird, verlangt Denk- und Prüfefreiheit jedes Geistlichen, die Eheerlaubniß für die Priester und glühet für seinen Plan der Kirchenreform, der Ehefreiheit unter den Christen verschiedener Secten in der Erziehung ihrer Kinder; die Geistlichen sollen Familienväter werden und die Gemeinden belehren, die Sittlichkeit und Nächstenliebe aller christlichen Secten herrschend werden.** Also hat der wider Ronge ausgesprochene Bann, statt ihn zu schrecken, den Mann muthiger gemacht. Diese Schrift und eine aktenmäßige Darstellung seines Lebens und Wirkens erscheint nicht in Schlesien, sondern hier unter dem Scepter eines katholischen Fürsten. Von der Wallfahrt und dem heiligen Rocke in Trier erwähnt Ronge nicht eine Sylbe, ebensowenig von seiner Excommunication.

XV.

Erste Beilage zu No. 303, Freitag, den 27. Decbr. in dem Artikel des Hirschberger Corresp. gegen den Verfasser des Aufsatzes „Presse und Kirche" in No. 51 des Hirschberger Boten mit Ausnahme mehrerer Worte und Stellen: Die Leser der Schles. Ztg. wissen gar nicht, was für publizistische Talente unter **einer gewissen Sorte** von Geistlichen unsers Thales verborgen liegen. Ich will mich hier für keine der geäußerten Muthmaßungen entscheiden, sondern den Ritter betrachten, nachdem er sich selbst gegeben hat. Da er namen-, ja chiffrelos aufgetreten ist, so werde ihn bloß der Kürze wegen und weil doch jeder Gegenstand, von dem man redet, zunächst einen Namen haben muß, den **„schwarzen" oder dunkeln, oder den** Ritter nennen. Statt dessen kommt der **„dunkle** Ritter" u. s. w. Der „Ritter" **ist Denunciant und zwar** denuncirt **er** a) mich als Verfasser, b) die Redaction der Schles. Zeit. und c) den Censor derselben, denn er ist ein gewaltiger Mann und eignete sich ganz gut zu einem neuen Pfaffenregiment, das wir aber durchaus nicht wollen. Noch nie hat wohl eine ärgere Verdrehung und Deutung eines Artikels stattgefunden, als dieser **„dunkle** Ritter" sie geübt. Mich klagt er an, außerhalb des Christenthums zu stehen, der ich sage: „Wir wollen Protestanten sein im ganzen Sinne des Worts?" Wissen Sie nicht, **dunkler** Ritter, was das heißt? Nein, Sie wissen es nicht. Ihr vager Erguß beweist es. Wie steht es aber jetzt sehr oft mit der Seelsorge? Fragen Sie doch, **dunkler** Ritter, einmal die Schafe ihrer Heerde; viele werden gar nicht wissen, daß sie eine Seele haben. Und wie lange haben Sie gesorgt?

XVI.

In derselben Nummer Seite 2633 in dem von „Eduard Bratke" unterzeichneten und „Nothwendige Berichtigung" überschriebenen Aufsatze: Nach Inhalt des bezogenen Artikels soll der Dominialjäger an dem Wohnorte des Ed. Pelz (Treumund Welp) den Landbewohnern daselbst an ihren Feldfrüchten mit seinen Hunden muthwillig Schaden zugefügt haben. Da ich Unterzeichneter in Seitendorf, dem bekannten Wohnorte des rc. Pelz, nur allein als Revierjäger und Förster angestellt bin und fungire, so kann sich diese Beschuldigung auch nur auf mich beziehen und halte es um der Wahrheit und meiner Ehre willen für unumgänglich nöthig, hiermit öffentlich zu erklären: daß **diese Behauptung eine schändliche Verläumdung ist,** da mir, ungeachtet der feindlichen Gesinnung einiger Rustikal-Besitzer, auch noch nicht der geringste durch mich oder meine Hunde verursachte Schaden durch Vermittelung der Behörden hat nachgewiesen werden können, wiewohl dies leider schon mehrmals, aber stets vergeblich besucht worden ist. Nur allein von der Gerechtigkeitsliebe unserer Gerichts-Behörden läßt sich erwarten, daß sie endlich die Verbreiter solcher **verläumderischen** Anzeigen zur verdienten Strafe ziehen werden.

Durch dasselbe Urtheil wurde für 5 andere Aufsätze und Stellen die Entscheidung des hiesigen Censors bestätigt.

Inland.

Berlin, 23. Februar. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die bisherigen außerordentlichen Professoren **Dr. Dove** und **Dr. Magnus** hierselbst zu ordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität zu ernennen.

Der bisherige Privat-Docent, Licentiat J. H. Friedlieb zu Bonn ist zum außerordentlichen Professor in der katholisch-theologischen Fakultät der Universität zu Breslau ernannt worden.

Se. Durchlaucht der Prinz Wilhelm zu Solms-Braunfels ist von Hannover hier angekommen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen in der Armee. Gr. Hoym, Oberst und erster Adjutant des Prinzen Karl von Preußen k. H., gestattet, das ihm verliehene Komthur-Kreuz des großherzogl. sachsen-weimarschen Ordens vom weißen Falken zu tragen. v. Hanckwitz, Sec.-Lt. aggr. dem 4., als aggr. zum 6. Ulanen-Rgt. versetzt. v. Roux, Pr.-Lt. und dienstl. Adj. bei der 12. Ldw.-Brig., tritt zum 10. Inf.-Rgt. zurück. v. Tschirschky, Sec.-Lt. von dems. Rgt., zur Dienstl. als Adj. bei vorgenannter Brigade commandirt. v. Knoblauch, Oberst und Commandeur des Garde-Jäger-Bats. und interim. Inspecteur der Jäger und Schützen, ist am 23. Septbr. v. J. gestattet worden, das ihm verliehene Commandeur-Kreuz erster Klasse des herzogl. braunschweigschen Ordens Heinrichs des Löwen zu tragen. Abschiedsbewilligungen. v. Nickisch-Rosenegk, Pr.-Lt. vom 2. Hus.-Rgt., als Rittm. mit der Rgts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorg. u. Pension der Abschied bewilligt. Bei der Landwehr: v. Koß, Major u. Comdr. des 1. Bat. 19. Rgts., als Oberst-Lieut. mit der Unif. des 14. Inf.-Rgts. mit den vorschr. Abz. f. V. u. Pension der Absch. bewilligt.

°°° Berlin, 22. Februar. — In den letzten Tagen machte sich in unserer Hauptstadt der Nachwinter und der neuerdings eingetretene große Schneefall im öffentlichen Verkehr sehr bemerkbar, ganz besonders durch die Verzögerung des Eintreffens der von den Eisenbahnen übernommenen Posten, wodurch nicht blos die Zeitungen und Journale, sondern auch alle anderen Mittheilungen ausblieben oder doch verzögert wurden. Ein Umstand, der in der mercantilischen Correspondenz ganz besonders in einer Zeit empfindlich berührt, wo der Geldmarkt mit seinen außergewöhnlichen Erscheinungen eine sichere und rasche Kunde von außerhalb jeden Augenblick unerläßlich macht, und die Verzögerungen oft zu bedeutenden Verlusten Veranlassungen geben können. — Außer dem Landtage, der sich ausschließlich bis jetzt noch mit der Berathung und Begutachtung der königl. Propositionen beschäftigt, ist die Anwesenheit des so lange vergeblich erwarteten brasilianischen außerordentlichen Gesandten Visconte von Abrantes natürlich der Gegenstand großer Aufmerksamkeit. Am Tage nach seinem Eintreffen langte auch der Ritter Texeira de Macedo hier an, welcher dem Vernehmen nach später aus Rio Janeiro, als der Visconte selbst, abgegangen, und demselben in der Eigenschaft als Secretair der Ambassade beigegeben ist. Ob nun der Visconte als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister an unserm königlichen Hofe fungiren, und in dieser Eigenschaft förmlich als Mitglied in das fremde hiesige diplomatische Corps eintreten wird, oder ob derselbe mit seiner Mission als eine vorübergehende Erscheinung zu betrachten ist, darüber verlautet eben so wenig etwas bestimmtes, als über den eigentlichen Beginn der Unterhandlungen, einen Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Brasilien und dem deutschen Zollvereine betreffend. Der Herr Gesandte hat gleich nach seiner Ankunft den Staatsminister und Ober-Kammerherrn, Fürsten von Wittgenstein, den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn von Bülow und anderen hohen Hof- und Staatsbeamten Besuche abgestattet. Doch war bis gestern Abends bei Hofe durchaus noch nichts Näheres über seine Vorstellung oder Antritts-Audienz bei unserm Monarchen bekannt. Der Visconte, den wir gestern Gelegenheit hatten zu sehen, ist ein kleiner Mann, mit einem Geist und Lebendigkeit bekundenden Gesicht. Er steht im mittlen Lebensalter. In London und Paris ist die Gemahlin des Visconte mit großem Glanz bei Hofe und in den Gesellschaften der vornehmen Welt erschienen, und man zweifelt nicht, daß es auch hier der Fall sein wird. Zu gleicher Zeit mit der Liste der durch Titeln, Orden und Medaillen geschmückten und geehrten Industriellen, ist zugleich, wie unsere heutigen Zeitungen durch den Erlaß des hohen Finanz-Ministeriums melden, nun die für Ausstellung niedergesetzte Commission gänzlich aufgelöst, und alle nachträglich in dieser Beziehung etwa vorkommenden Angelegenheiten an die gedachte hohe Behörde verwiesen. Was die gedachten Anerkennungen anbetrifft, so hat der Umstand allgemeinen Beifall gefunden, daß sie überall den ausländischen Ausstellern, oder bei der Ausstellung thätig gewesenen Personen, mögen sie dem Zollverein angehören, oder nicht, im gleichen reichen Maaß wie den einheimischen Industriellen geworden sind. Man hat bei den vorgenommeuen Ernennungen und Ertheilungen ferner Gelegenheit gehabt zu bemerken, daß alle Hauptzweige der Thätigkeit gleich berücksichtigt, diejenigen Fabriken und Kunstwerkstätte aber mit vollem Rechte besonders bevorzugt worden sind, wo neben dem Werth ihrer Leistungen und Lieferungen, auch noch ein besonderes glückliches Fortschreiten des betreffenden Fabrik- oder Kunstzweiges durch geniale Inventionen, und eine umsichtige u. glückliche Anwendung bemerkt wurde. Ganz vortrefflich ist wieder die Prägung der goldenen, silbernen und ehernen Medaillen. Der Kunstzweig, der diese Art von Anerkennungen geschaffen, hat sich durch diese Zeichen der Erinnerung selbst ein unvergängliches Andenken an die wichtigen Fortschritte, die er in neuster Zeit in unserer Hauptstadt gemacht hat, bereitet. Macht doch schon die so außerordentlich gelungene Arbeit der bronzenen Medaillen, welche die vielen tausend Personen erhalten haben, deren Loose bei der Gewerbelotterie im Glücksrade verblieben, so allgemeines Glück, daß man darüber gern die Werthlosigkeit der Masse, wie den Gewinn der zahlreichen unerheblichen Gegenstände, den andre machten, vergißt und als ausgeglichen betrachtet. — Heute steht an allen Straßenecken der Verlust eines Paketes mit 2073 Rtl. in Kassenanweisungen angeschlagen. Eine so große Summe aus Unachtsamkeit aus der Tasche auf einem kurzen Wege zu verlieren, bleibt immer ein schwer zu begreifender Umstand und hat auch hier ernste Recherchen nach sich gezogen.

tres, zwei für die von St. Quentin. Und wir sind noch lange nicht am Ende: täglich, stündlich, entstehen neue Compagnien; man sieht in den Schienenwegen eine unerschöpfliche Beute, ohne zu überlegen, daß nach allen Erfahrungen der Ertrag dieser Unternehmungen im Durchschnitt nicht über fünf Procent vom Anlagecapital ausweist."

Neuere Mittheilungen aus Gibraltar scheinen das Gerücht zu bestätigen, daß alsbald Feindseligkeiten zwischen Schweden und Marokko zum Ausbruche kommen würden.

In einer gestern vor den Gerichtshof gebrachten Jagdangelegenheit sprach der Vorgeladene vom Präfekt und vom Präsidenten selbst, und nannte den einen und den andern gnädiger Herr. „Es giebt keine gnädige Herren mehr, weder bei der Landesverwaltung noch in den Gerichtshöfen; man sagt: der Herr Präfekt und der Herr Präsident!" rief Herr Seguier etwas hitzig. Man muß gestehen, daß bei allen seinen Derbheiten unser Herr Erster, wie man ihn zu nennen pflegt, doch manchmal den rechten Fleck trifft.

Paris, 17. Februar. — Indem der Siegelbewahrer, Justizminister Martin, das vom Kardinal Bonald, Erzbischof von Lyon, erlassene Ausschreiben, die Verdammung des Dupinschen Handbuchs des geistlichen Rechts betreffend, als mißbräuchlich dem Staatsrath deferirt hat, werden alle die wichtigen Fragen, welche das Verhältniß zwischen Staat und Kirche und speziell die Freiheiten der gallicanischen Kirche, im Gegensatz zu den ultramontanen Lehren, berühren, abermals in den weiten Kreis der öffentlichen Debatte gezogen; dem Conflict zwischen dem Clerus nnd der Universität ist damit neuer Zündstoff zugeführt. — In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer entwickelte Herr Isambert die Motive seines Antrages, die Verantwortlichkeit der Agenten der Staatsgewalt (der Minister und ihrer Untergebenen) betreffend; der Justizminister Martin erörterte die Gründe, welche diesem Antrage entgegenstehen; die Kammer entschied mit großer Majorität, derselbe sei nicht in Betracht zu ziehen. An der Tagesordnung war der Petitionsbericht. Unter den an die Kammer gelangten Bittschreiben war eins von dem Geranten des Armee-Moniteurs, enthaltend das Gesuch, man möge anordnen, daß alle Anstellungen bei dem Eisenbahnbetrieb ausgedienten Militärs gegeben werden sollten. — Es heißt, die Budgets-Commission wolle eine starke Reduction der Armee und eine Vermehrung der Marine in Antrag bringen. — Im Ministerium des Innern soll eine Generalliste aller Wähler in Frankreich aufgestellt werden. (Das müßte eine Liste von 200,000 Namen sein!) Man will wissen, über drei Viertheile der großen Wahlcorporation habe man schon „politische Notizen" gesammelt. — Admiral Dupetit-Thouars ist vorgestern von dem König empfangen worden. — Aus Toulon wird geschrieben, es sei die permanente Besetzung des Postens Djemma Ghazaouat, an der äußersten Westgrenze des algierschen Küstenlandes, definitiv beschlossen worden.

Spanien.

Madrid, 11. Februar. — Herr Castillo y Ayensa wird, wie man vernimmt, nicht eher nach Rom wieder abreisen, bevor den Cortes der angekündigte Gesetzentwurf für Rückgabe der noch nicht verkauften kirchlichen Güter an den Clerus vorgelegt worden. Eine andere Forderung, die von Rom aus gestellt worden, und auf die man hier einzugehen nicht ungeneigt wäre, bezöge sich auf Wiedereinführung der Bettelorden in Spanien. Es bedarf jedoch diese Behauptung noch der Bestätigung. — Der Congreß hat seine Sitzungen für einige Tage ausgestellt.

Unsere Zeitung veröffentlicht ein Circular des spanischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an sämmtliche diplomatische Agenten und Consuln Spaniens im Auslande, auf daß sie so viel wie möglich die Auswanderung von Ackerbauern und Arbeitern nach Cuba befördern, damit die weiße Bevölkerung dieser Colonie vermehrt und die Nothwendigkeit, Sklaven zu halten, mehr und mehr aufgehoben werde.

Belgien.

Aus Belgien, 16. Februar. (Magd. Z.) Bei der Schwäche des Nothombschen Ministeriums und der Abhängigkeit, in welche es nun, seit der letzten großen Kammerdebatte, von der katholischen Partei gerathen ist, darf es nicht Wunder nehmen, daß die Priester sich immer neue Uebergriffe erlauben. Daß sie gegen die „schlechte Presse" eifern, ist nicht neu, wohl aber, daß sie gar keine Vorsicht mehr beobachten bei ihrem Proselytenmachen. Jn Brüssel liegt, dem botanischen Garten gegenüber, das schöne, vortrefflich eingerichtete Johannes-Hospital, in welchem Kranke ohne Unterschied der Confession aufgenommen werden. Diese menschenfreundliche Anstalt wird nun von den Proselytenmachern auf eine schnöde Weise benutzt, um die Zahl der Bekenner ihrer Kirche um jeden Preis zu vermehren. So erzählt der Observateur, indem er fragt: wie es mit der Cultusfreiheit nun in Belgien stehe? daß neulich ein Protestant aus Bremen, Namens Vanderval, auf Hungerkost gesetzt worden sei, um ihn mürbe zu machen. Die Tortur gelaug, der arme Teufel erklärte sich für die alleinseligmachende Kirche und wurde mit seinem Bette vor den Altar geschleppt, wo man den ketzerisch Getauften nun katholisch taufte. Der Spitalpfarrer und eine Nonne standen bei ihm Gevatter. Einen andern Kranken, Namens Friedrich, quälten die Nonnen lange vergebens, um ihn zum Religionswechsel zu vermögen. Endlich gaben sie ihm täglich die ausgesuchtesten Leckerbissen, und versicherten ihm, daß er noch weit schmackhaftere Speisen im Himmel essen würde, wenn er katholisch würde. Der Observateur, welcher diese Thatsachen mittheilt, hat in Betreff derselben von Seiten der Vorsteher des Hospitals eine Zuschrift erhalten, worin sie ihn auffordern, seine Angabe vor Gericht zu beweisen. Er erklärt nun, daß er den Beweis liefern werde, und fügt hinzu, er sei weit davon entfernt, die Aufseher für Mitschuldige solcher Frevel zu halten, indem er wohl wisse. daß dergleichen nur hinter ihren Rücken geschehe und ihnen sorgfältig verheimlicht würde. Da wir glücklicherweise freie Presse und öffentliche Gerichte haben, so wird der Sachverhalt vollständig aufgeklärt werden.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 14. Februar (S. M.) Keine Partei, die im Volke Wurzel hat, wünscht hier fremde Dazwischenkunft. Die Gerüchte, daß etwas Derartiges im Auslande betrieben werde, haben Erkundigungen bei dem schweizerischen Geschäftsträger in Paris veranlaßt. Das Ergebniß davon ist, daß es dem Hofe der Tuilerien sehr angenehm wäre, wenn die Tagsatzung die Zurücknahme der Jesuitenberufung in Luzern bewirken könnte. Gelangt die außerordentliche Tagsatzung zu keinem entscheidenden Beschlusse hinsichtlich der Zustände im Kanton Luzern, so ist dermalen nicht abzusehen, was weiter geschehen wird. Strenge Freunde des Gesetzes, die zugleich die Jesuiten als die gefährlichsten Gegner desselben ansehen, tragen sich mit der Hoffnung, daß der ordentlichen Tagsatzung im Juli gelingen werde, was an der außerordentlichen fehlschlagen könnte. Allein es ist leider ebeu so leicht möglich, daß sich die Erbitterung ungestümer Jesuitengegner nicht mehr so lange im Zanm halten lasse.

Lausanne, 15. Februar. — Heute Vormittags fand die letzte Volksversammlung statt, da das Volk aus den entfernten Gegenden erst diesen Morgen eingerückt ist. Lausanne ist wieder ruhig; die Massen, die bis diesen Mittag heranströmten, haben sich wieder zerstreut, um bald einen neuen Gr. Rath zu wählen, der auf den 24sten d. zusammenberufen wird. Die provisorische Regierung, die, wie der alte Staatsrath, aus neun Mitgliedern besteht, hat am 14ten d. ihre amtlichen Verrichtungen mit einem Aufruf angetreten. Die Bevölkerung der entferntern Bezirke langte heute noch allmählig in unserm Hauptorte an; 12 bis 15000 M. stark; auf der Grenette versammelt, bestätigte sie neuerdings die provisorische Regierung, proklamirte die Auflösung des gr. Rathes, der sich demzufolge nicht wieder versammelt hat, beschloß ferner eine Revision mehrerer unvolksthümlicher Gesetze und stattete die provisorische Regierung mit außerordentlichen Vollmachten aus Die Revolution ist ohne den geringsten Unfug vorübergegangen, es hat sich kein Oppositionsversuch gezeigt nnd wir haben einen einzigen Unfall zu bedauern: ein Mann, der im Augenblicke der Explosion unachtsamer Weise vor der Mündung einer Kanone passirte, fand den augenblicklichen Tod.

Lausanne, 16. Februar. — Es hatten einige feindliche Manifestationen gegen die Momiers statt, und dem Rufe: „Fort mit den Jesuiten" gesellte sich derjenige: „Fort mit ben Momiers" bei. Mehrere Individuen drangen letzte Nacht in das Lokal, in welchem diese Sektirer sich versammeln, ein und zerstörten Bänke, Thüren und Fenster. Nicht ein Ruf ließ sich gegen die Katholiken hören, wovon auch dee hiesige Pfarrer in seiner heutigen Predigt öffentlich Zeugniß ablegte; er erklärte, er vertraue vollkommen dem guten Geiste, der sowohl das Volk als die Regierung beseele.

Zürich, 17. Februar. — Laut der Eidg. Ztg. ist die Regierung von Bern schon nicht mehr an der Spitze der Bewegung ihres Kantons, sondern unter dem Einflusse derselben und fürchtet für ihre eigene Existenz. Das Centralcomité und die Bezirkscomités nebst ihren Verzweigungen in allen Dörfern sind bereits die eigentliche Macht im Staate, welche z. B. die Promulgation des Freischaarendekrets von 1838 durchgesetzt hat.

Luzern, 16. Februar. — Wir erfahren aus sehr glaubwürdiger Quelle, daß in Rainach (Kanton Aargau) bereits eine provisorische Regierung für Luzern besteht, an deren Spitze Herr Dr. Robert Steiger steht. — In Luzern sind gestern 4 Bataillone aufgeboten worden.

Waadt. Im Laufe des gestrigen Tages erließ die provisorische Regierung ein Decret, wonach alle Beamten, die nicht binnen fünf Tagen ihre Zustimmung zu dem Geschehenen geben würden, als Demissionaire zu betrachten und durch andere zu ersetzen seien. — Eigenthum und Person sind bisher nicht gefährdet worden; die Maßen ziehen wieder ab. Der sardinische Gesandte, Graf Castiglioni, hat gegen die waadtländische Revolution protestirt und Lausanne verlassen.

Genf, 16. Februar. — Die Volksmasse, meist aus dem Quartier St. Gervais, begegnete den Milizen theils mit rohen Beleidigungen, theils wollten sie dieselben mit in die Schenken ziehen. Eine Abtheilung mußte sogar mit gekreuzten Bayonnetten nach der Kaserne vorzurücken suchen, wobei Blut floß. Inzwischen sammelten sich eine große Anzahl wohlgesinnter Bürger auf dem Rathhause; bald waren ihrer 700 beisammen, während in der Kaserne 600 Mann standen. Man hofft, heute würden sich noch weit mehrere einfinden. Die Regierung ist voll Muthes. Die auf den 23sten d. vor der Stadt angesagte Versammlung dürfte wohl zu spät kommen. — In Morges belagert das Volk das Zeughaus, wo die meiste Artillerie liegt, während die Behörden (?) dasselbe fortwährend vertheidigen. Wahrscheinlich will man damit Genf belagern. Französische Truppen sollen bereits bei Nartua angelangt sein. (?)

Schweden.

Christiania, 11. Februar. — In der Rede, womit der König gestern den Storthing eröffnete, heißt es unter Anderm: „Gute Herren und norwegische Männer! Gleichwie Recht und Wahrheit stets meine Bestrebungen unter der Erfüllung meines königlichen Berufes sein werden, so baue ich sicher auf die Gewißheit, bei Norwegens erkohrenen Männern die echte Vaterlandsgesinnung, die Eintracht, den aufgeklärten und kräftigen Beistand zu finden, die vonnöthen sind, nicht bloß, um unser Land, unsere Institutionen und unsere friedlichen Geschäfte zu beschützen, sondern zugleich, um Glück und Wohlstand über jeden Theil des Gemeinwesens auszubreiten. Unsere Zukunft ist reich an Hoffnungen, und die Umsicht, um die Entwickelung unserer glücklichen Verhältnisse zu fördern, welche von dem Stifter der Vereinigung der Königreiche auf uns übergegangen, hat Anspruch auf unsere ernstlichsten Anstrengungen. — Die Wohlthaten der Aufklärung, die Entwickelung der Kräfte des Gemeinwesens, und die Bewahrung der Freiheit sind Erbtheile, die wir unsern Nachkommen in verbessertem Zustande überantworten müssen. Der Sieg des Lichtes und des Friedens ist weniger schimmernd, aber dauerhafter als der des Krieges, und erfordert nicht geringern Muth und Selbstaufopferung. — Nachdem nun Se. Maj. durch den Staatsminister Due den Bericht über den Zustand des Königreichs hatte verlesen lassen, wiederholten Sie mündlich den grundgesetzmäßigen Eid. Der Präsident des Storthings beantwortete die königl. Rede.

Italien.

Neapel, 8. Febr. (A. Z.) Ueber mehrere Personen, welche sich in staatsgefährliche Umtriebe verwickelt hatten, ward in diesen Tagen der Spruch gefällt. Zum Tode wurde keiner verurtheilt, wohl aber kam 30jährige Galeerenstrafe vor. — Die Städte Noto, Trapani und Caltawisetta in Sicilien sind auf Ansuchen der hiesigen Regierung vom Papste zu Bischofssitzen ernannt. Gleichzeitig ist Syracus vom Bisthum zum Erzbisthum erhoben.

Rom, 8. Febr. (A. Z.) Von dem Marquis de Custine soll nächstens ein Werk erscheinen, worin er seine Ansichten über Italien und hauptsächlich über Rom niederlegen wird. Es ist aus seiner Schrift la Russie en 1839 ersichtlich, welch feuriger Anhänger der kathol. Kirche der Marquis ist. Wie sehr es ihm hier gefällt, beweist die Erwerbung des bedeutenden Besitzthums Sciampino, unterhalb Grotta ferrata.

Osmanisches Reich.

† Von der türkischen Grenze, 16. Februar. Die serbische Regierung hat das Loos der politischen Gefangenen zu Gurguschewatz bedeutend gemildert, indem sie die Strafzeit sämmtlicher herabsetzte, und mehrere andere Anordnungen traf, die geeignet sind, das traurige Schicksal dieser Leute zu erleichtern. Diese Verfügung, nachdem vor einigen Monaten erst ein neues Attentat versucht worden, ist wohl die beste Erwiederung auf die vielfachen Beschuldigungen von fanatischem Haß und Blutdurst gegen anders Denkende, wie man solche in letzter Zeit durch mehrere Zeitungen gegen die serbische Regierung auszuposaunen sich nicht entblödete. Unterdessen ist der mehrgenannte, als einer der eifrigsten Anhänger der Familie Obrenovitsch bekannte Oberst Micsitsch in dem auch ihm angewiesenen Straforte Gurguschewatz gestorben und der ehemalige Minister Rajevitsch soll von einem argen Augenleiden heimgesucht, auf einem Auge sogar gänzlich erblindet sein.

Miscellen.

Paris, 16. Febr. — Am 26. September v. J. fand in Pibrac (Dep. der obern Garonne) ein Aufstand eigenthümlicher Art statt. In Rom geht man jetzt nämlich mit der Kanonisation der seligen Germaine Cousin um, einer frommen Schäfeein, die vor etwa 300 Jahren in dieser Gegend wohnte, daselbst begraben ist, in dem Ruf steht, nach ihrem Tode noch Wunder durch Curen 2c. zu verrichten, mit einem Worte unter dem Volke im Geruch einer Heiligen steht und für Pibrac eine Quelle des Reichthums geworden ist. Zum Behuf der beabsichtigten Kanonisation wurde nun der Generalvicar des Erzbischofs von Toulouse, Hr. Baillès, vom heiligen Stuhl beauftragt, die nöthigen Untersuchungen an Ort und Stelle anzustellen, weshalb er sich den

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 47 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Dienstag den 25. Februar 1845.

(Fortsetzung.)

26. Septbr. nach Pibrac begab. Allein die für „ihre Heilige" fanatisch eingenommenen Einwohner von Pibrac hatten sich in den Kopf gesetzt, die päpstliche Curie wolle sie ihres Schatzes berauben und „ihre Heilige" nach Rom schaffen lassen, und der Zweck der Ankunft des Generalvicars sei kein andrer, als dies zu bewerkstelligen; dies dürfe man nicht zugeben, und wenn es Blut kosten sollte. Die Folge davon war ein Aufstand, der selbst die Kirche nicht verschonte, und bei welchem unter dem Geschrei: „Wir wollen die Heilige wie sie ist und ohne Kanonisation!" mancherlei Unfug verübt und die Geistlichen und ihre Gehülfen handgreiflich beschimpft, ja verwundet wurden. Eine gerichtliche Untersuchung fand deshalb statt, die eben so den guten Glauben und die treuherzige Naivetät der Ruhestörer wie ihre unendliche Beschränktheit und grasse Abergläubigkeit ans Licht stellte, und manche komische Scenen herbeiführte. In Betracht ihrer unendlichen Einfalt, wie ihrer gutmüthigen Gläubigkeit, begnügte sich das Zuchtpolizeigericht, sie mit einer väterlichen Strafpredigt zu entlassen und von weiterer Strafe abzustehen.

* Die Polizei von Paris hat zwei Engländer verhaftet, welche man im Verdachte hatte, die Urheber des beträchtlichen Diebstahls zu sein, welcher zu London bei dem Banquier Rogers begangen wurde. Ein Geldwechsler machte die Anzeige, daß diese Individuen sehr häufig engl. Banknoten zum Wechseln brachten. Dieser Umstand hat zu dem obigen Verdachte Veranlassung gegeben.

* Ein junges Mädchen von Railhannette Drome, welche auf dem Punkte stand, Mutter zu werden, verlangte von ihrem Verführer, daß er sie heirathe. Auf seine Weigerung versetzte sie ihm einen Messerstich in den Bauch. Die Wunde hatte den Tod zur Folge. Das junge Mädchen hat sich selbst der Justiz überliefert.

Trier, 18. Februar. Der hiesige Arzt, Dr. Meyer, welcher das Fräulein Marx dahier in einer Krankheit ärztlich behandelt hatte, dessen Heilung aber, nach dem Berichte der „Luxemburger Ztg.", einzig und allein ein Stück der Seide, worin der sog. heil. Rock vor der letzten Ausstellung aufbewahrt lag, durch Auflegung desselben auf den leidenden Theil bewerkstelligt haben soll, giebt in der heutigen „Trier'schen Zeitung" folgende Erklärung darüber ab: „Der in Nr. 38. der „Luxemb. Ztg." mitgetheilte plötzlich eingetretene günstige Ausgang einer rheumatischen Nervenkrankheit — Spinalirritation — kann Wahrheit gemäß nur einer den Fortschritt liebenden — hippokratischen — Kurmethode vindicirt werden, und ist es wahrlich ein Irrthum, daß die in Anwendung gebrachten Heilmittel nur geringen Nutzen hatten. Natürlich war es mein Wunsch, behufs der dauernden Sicherung des Erfolges der Kur, daß die Reconvalescentin eine längere Zeit hindurch die angeordnete Diät beobachten und namentlich bei der herrschenden großen Kälte und in dieser unfreundlichen Jahreszeit im Bette und Zimmer verweilen sollte; dennoch hat sie — geleitet von hoher Religiosität — sich selbst plötzlich als völlig gesund anerkannt und den ärztlichen Rath unbeachtet gelassen. Trier, den 15. Febr. 1845. Dr. Meyer."

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Schlesische Communal-Angelegenheiten.

Patschkau, 22. Febr. — Am 15. d. M. hielten die Stadtverordneten Extra-Sitzung, welcher 19 Mitglieder beiwohnten. Dieselbe wurde hervorgerufen durch eine neue Idee, den Chausseestraßenzug in Rücksicht des Kohlentransports von der Lorettokapelle über Wartha nach Reichenstein und Patschkau, eventuell über Wartha nach Camenz und Patschkau, statt dem bisherigen Project von Glatz über Reichenstein nach Patschkau — Neisse — zu bestimmen. Für Ersteres war den 17. d. M. eine Conferenz in Wartha, für Letztere, und ob sich eine Combination der Ideen bewirken lasse, den 18. d. M. in Glatz angeordnet. Eine Skizze über die beiderseitigen Weglinien lag vor, und da eine positive Erklärung nöthig war, und alle Umstände erwogen waren, so bestimmten sich die Stadtverordneten unzweideutig für die Richtung von Glatz über Reichenstein nach Patschkau — wofür früher gezeichnet war. In Wartha kam bei der sonst lebhaften Conferenz eine Combination nicht zu Stande, und in Glatz bestimmte sich das Comitee einstimmig für die geradere Linie und Fortsetzung des schon bedeutend Vorgeschrittenen.

Tagesgeschichte.

** Breslau, 24. Februar. — Am heutigen Morgen erhielt Herr Ronge von einem Theile der hiesigen Kaufmannschaft eine Prachtbibel in einem herrlichen Einbande von gediegenem Silber reich mit Gold und Edelsteinen verziert (vergl. unsere gestrige der Leipz. Z. entlehnte Mittheilung). Die diesem sinnigen Geschenke beigefügte Adresse lautet, wie folgt:

Hochverehrter Herr! Die weltliche Klugheit und die Macht der geistlichen Waffen haben an der Einfalt ihres reinen Herzens den Sieg verloren. Sie haben das, was Millionen schmerzvoll erregte und in bange Besorgniß stürzte, mit leichtem Sinn und festem Muth, vor Gott und Menschen öffentlich ausgesprochen; Sie haben den Grundansichten des fortschreitenden Menschengeschlechts über das Heiligste des Jenseits und Diesseits in unserm Glauben offen und ohne Menschenfurcht Worte geliehen. — Sie säen das Wort der Wahrheit, Liebe und Freiheit in das Menschenherz, damit die Grundansichten über Religion nicht ferner mißverstanden werden. Ein Menschengeschlecht, das sich in den Grundansichten über Religion mißversteht, mißversteht sich in Allem und wenn diese Himmelstochter ihren Segen zurückhält, können selbst indische Pflanzungen nicht gedeihen. — Wer gemeinschaftlich säen will, muß gleiche Ernte wollen, an gleiche Ernte glauben. In diesem Sinne verehren wir Ihr Streben und Kämpfen für Wahrheit und Licht, Ihren muthvollen Eifer für jene Kirche, die die Menschheit ist. In diesem Kampfe stehen unsere heißesten Wünsche und die eines Heeres ehrenhafter Männer, Ihnen zur Seite, daß dieser Kampf für Wahrheit und Licht zum Siege der uns alle selig machenden Kirche führe. — Mögen Sie, würdiger Diener Ihrer Kirche, durch den heiligen Geist, der mit Ihnen war und ist, berufen sein, durch ehrenhaften, gottgefälligen Kampf, den Kirchenfrieden zu gründen, der unablässlich und in neuester Zeit mehr als je gestört wurde, ja für alle Zeiten untergraben schien, damit jene Kirche die Menschheit im geistigen Fortschritt, ihre höchste Ausbildung ohne Menschenfurcht und Menschensatzung frei erstrebe.

Lassen Sie die hier beifolgende heilige Schrift sich ein äußeres Zeichen unserer großen Hochschätzung sein, mit der wir die Ehre haben zu verharren:

Breslau, den 20. Februar 1845.

gez. Paul Bibrach. G. F. Friesner. J. G. Hentschel. Kraker. v. Löbbecke. J. Meyer. C. A. Milde. G. H. Ruffer. Ferd. Schiller. Rich. Schreiber. Alex. Schreiber. A. Speichert. J. F. Schumann. Richard Weiß."

Breslau, 24. Februar. — Dem Correspondenten „von der Oder" in der D. Allg. Ztg. (Schles. Ztg. Nr. 46 erste Beilage) muß ich seine Ansichten über das Judenthum überlassen, aber zugleich bemerken, daß sich seine Aeußerungen nur aus einer, freilich nur zu häufig bei Christen vorkommenden Unbekanntschaft sowohl mit den jüdisch-kirchlichen Verhältnissen, welche eine hierarchische Rangordnung gar nicht kennen, so daß man von einem „Erzrabbiner" in Jerusalem gar Nichts weiß, sich um die Ansichten der etwaigen dortigen Rabbiner gar nicht kümmert und mir persönlich ein etwa von demselben ausgehender Bann ganz gleichgültig wäre, als auch mit den schon seit mehreren Decennien im Judenthum herrschenden Bewegungen zu erklären ist. Bei einer näheren Bekanntschaft würde der Correspondent die von ihm ausgesprochenen Besorgnisse und Befürchtungen gewiß nicht gehegt haben.

D. Abraham Geiger, Rabbiner.

(Gott schützt die Freunde der Enthaltsamkeit.) Am 16. Februar d. J. versammelten sich eine Anzahl Mitglieder des von dem evangelischen Schullehrer Z.... zu Linsen bei Festenberg gestifteten Mäßigkeits-Vereines in dem dortigen Schulhause, um eine Ansprache des Pastor S.... anzuhören, und hatten sich dazu auch der 25jährige Bauersohn K. mit seinen beiden jüngern Schwestern eingefunden. Noch ehe Pastor S. zu den Versammelten eintritt, erhebt sich ein Tumult in der Schulstube, wohin der Vater des K. bewaffnet mit einem großen Schlachtmesser im trunkenen Zustande eingedrungen war. Er droht die Versammelten zu erstechen, wenn sie nicht auseinander gingen und ihm seine Kinder herausgäben. Dabei schlägt er mit dem Messer um sich, und sticht nach einem ihm zunächst sitzenden Kinde, das seinem Stiche nur dadurch entgeht, daß es sich mit dem Kopfe unter den Tisch beugte. Der anwesende Gerichts-Scholz S. springt herzu, und will den K. durch Umspannen von hinten in seiner Raserei hemmen, doch da der K. sich ihm entwindet, so muß er zurückweichen. Da dringt der wüthende K. auf den Lehrer Z.... ein, welcher in der Nähe der Thür steht, und sticht mit dem Messer nach seiner Brust. Der Stich war durch Rock, Weste und Unterjacke gedrungen, doch durch Gottes gnädige Bewachung von dem Brustknochen aufgefangen, so daß die Wunde von dem herbeigerufenen Wundarzte für ungefährlich erklärt wurde. Nur mit Mühe wurde der K. von seinem eignen Sohne hinausgebracht, aber selbst in seinem Hause angekommen, drohete er einem Jeden, der ihm nahe, den Tod, bis ihn der herbeigerufene Gensdarm in die Untersuchungshaft genommen, in welcher er sich noch befindet. Die friedliche Zusammenkunft war zwar auf diese empörende Weise gestört, aber die Gemüther der Versammelten in ihren heilsamen Bestrebungen weder irre gemacht noch eingeschüchtert. Pastor S. hielt an dem Bette des Verwundeten, von seiner Schulgemeinde geachteten und geliebten Lehrers, vor den Versammelten eine tief ergreifende Ansprache, in deren Folge mehrere neue Mitglieder, unter ihn der junge K. zuerst, den die gräßliche That seines Vaters in seinem Entschlusse nur befestiget hatte, die Enthaltsamkeits-Statuten unterzeichneten. — Werden solche Gräuelthaten, im Branntweintaumel begangen, nicht wenigstens den gewissenlosen Schankwirthen und denjenigen Arende-Besitzern die Augen öffnen, welche ihre Pächter bei einer namhaften Geldstrafe für jedes weniger abgesetzte Quart Spiritus verantwortlich machen, das sie aus ihren Brennereien entnehmen und an den Mann bringen müssen??

Nach dem Bericht eines Augenzeugen.

** Hirschberg, 21. Febr. — Der Februar denkt, weil er nur 28 Tage hat, und weil der Januar sich etwas mild gegen das arme Volk gezeigt, er könne nun den Winter nicht toll genug austoben lassen. Ich muß Ihnen mittheilen, daß sein Regiment bei uns das größte Mißfallen erregt hat. Nicht bloß Einmal haben wir 20—24° Kälte gehabt, und seit einigen Tagen hat sich zu der schneidenden kalten Luft noch ein solches Schneegestöber gesellt, daß die Wege kaum zu passiren sind. Die sächsische Post, welche gegen 7 Uhr Abends einzutreffen pflegt, kam gestern Abend erst nach 10 Uhr. Heut früh um 8 Uhr fehlten noch ganz die Posten von Frankfurt, welche früh gegen 3 Uhr kommt, die Breslauer Tagpost, welche gestern Abend um 7 Uhr eintreffen sollte, und die Breslauer Nachtpost, welche in der Nacht gegen 1 Uhr einzutreffen pflegt. Die Reisenden, welche den Kapellenberg passirt sind, können das Wetter nicht arg genug schildern. Der Wagenverkehr wird indeß dies Jahr etwas erleichtert sein, da die Straße im verflossenen Jahre um den Berg geführt worden ist. Wie aus glaubwürdiger Quelle versichert wird, soll auch die Hauptpoststraße künftig nicht mehr über das im Winter so schwer passirbare Schmiedeberger Gebirge, sondern von hier über Ketschdorf und von da auf einer neuen Straßenstrecke über Wernersdorf nach Landeshut führen. Daß sich dies Gerücht bestätigen möge, wird, wenn auch nicht von unserer lieben Nachbarstadt Schmiedeberg, sonst sehr stark gewünscht.

Ƽ Aus der Grafschaft, 21. Februar. — Auf einer Geschäftsreise durch die Provinz Schlesien und die Grafschaft Glatz, kam ich auch am 19ten d. M. nach einem sonst nicht üblen Städtchen der Grafschaft. Da mir einige Zeit übrig blieb, besuchte ich gestern den Kirchhof, nach welchem sich ein Leichenzug bewegte. Es wurde ein kleines, jähriges Mädchen, eheliches Kind eines armen Barbiers zur Ruhe gebracht. Da ich nirgend einen Seelsorger gewahrte, der nach katholischem Ritus den Segen spendete — was doch sonst gewöhnlich ist; — befiel mich der Glauben, daß das Verblichene das Kind protestantischer Eltern sei; auf meine desfallsige Frage wurde mir die Antwort, daß das Kind der römisch-kathol. Kirche angehöre, der Segen aber bei dem nächsten öffentlichen Begräbnisse ertheilt werden solle. — Dies gewährte mir um deshalb Beruhigung, weil, wie mir mitgetheilt wurde, der Vater des beerdigten Kindes nicht das Vermögen habe, einen besonderen Priestergang zu bezahlen. — Heut den 21sten d. M. wurde wieder ein einjähriges Mädchen, die Tochter eines Kaufmanns, mit nöthiger Feier nach römisch-katholischer Weise zur Ruhe gebracht. Ich beschloß, dem Zuge zu folgen und zu beobachten, ob das Kind von gestern den nach römisch-katholischer Sitte erforderlichen Segen von einem heut anwesenden Priester erhalten würde. Aber das Kind der armen Eltern wurde bei dem der vermögenderen Eltern gänzlich vergessen, der Segen für das Arme blieb — wie die Welt zu sagen pflegt — verschoben. Das Urtheil überlasse ich den Lesern.

Actien-Course.

Breslau, vom 24. Februar.

Das Geschäft in Eisenbahnactien war ziemlich lebhaft einige sind etwas höher bezahlt worden.

Oberschles. Lit. A. 4% p. C. 123 Gld. Prior. 103 1/2 Br.
Oberschl. Lit. B. 4% p. C. 113 bez. u. Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 116 1/2 etw. bez. u. Gld.
dito dito dito Priorit. 102 Br.
Rheinische 4% p. C. 95 3/4 bez. u. Br.
dito Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 107 5/6 Br.
Ost-Rheinische (Köln-Mind.) Zus.-Sch. p. C. 108 2/3 u. 3/4 bez.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 111 5/6 Gld.
dito Zweigb. (Glog.-Sag.) Zus.-Sch. p. C. 101 bez.
Sächs.-Schles. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 113 3/4 Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 100 Gld.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 108—108 1/4 bez. u. G.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. 110 1/2—111 bez.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 115 3/4 Gld.
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn p. C. 98 11/12—99 1/12 bez.

Für die christkatholische Gemeinde zu Breslau sind ferner bei uns eingegangen:

	Rtl.	Sgr.	Pf.
Transport	612	13	11
Vom Stadtverord.-Vorst. Hrn. Ebel in Grottkau	—	15	—
von Hrn. Caspar Hoffmann daselbst	—	15	—
„ Kaufmann C. durch Hrn. B. Liebich 1 Dukaten	3	5	—
„ Hrn. Kaufm. B. Liebich	1	—	—
„ L. P.	1	—	—
„ hies. Wohllöbl. Pfefferküchlermittel	7	—	—
„ sämmtl. hies. Pfefferküchlergesellen	3	—	—
„ C. M.	—	15	—
Summa	629	3	11

Berichtigung. In der gestrigen Anzeige soll es gleich zuerst statt C. B. — C. K. 5 Rtl. heißen.

Breslau den 24. Februar 1845.

Expedition der priv. Schlesischen Zeitung.

Für die **Breslauer** christ-katholische Gemeinde sind ferner bei Dr. **Behnsch** (Breite Straße No. 4) von einem edlen Manne, der sich nicht genannt hat, eingegangen:

	100 Rtl.
Von Hrn. Walter	5 „
Uebertrag	52 „
Summa	157 Rtl.

Breslau, 22. Februar.

Auf der niederschlesisch-märkischen Eisenbahnstrecke zwischen Liegnitz und Breslau sind in dem Zeitraume vom 16ten bis incl. 22sten d. M. 1302 Personen befördert worden.

An Herrn Cehawe. (C. H. W.?)

Was nicht das Branntweinbrennen thut!? —
Es giebt Herrn Cehawe den Muth
Trotz aller Mäßigkeits-Vereine
Zu bleiben bei dem Branntweine,
Zu loben ihn aus Herzens-Grund
Mit Thaten mehr als mit dem Mund.
Nun wisset ihrs, ihr armen Schächer
Wer ist der wahre Sorgenbrecher,
Wenn Noth und Schmerz am Herzen nagt
Wer allen Kummer Euch verjagt.
Ihr meintet sonst ein gut Gewissen
Das sei das beste Ruhekissen;
O pfui! wer wird so dumm noch sein,
Das ist der liebe Branntewein!!!
Ihr dachtet: wer auf Gott vertrauet
Der hat auf keinen Sand gebauet,
Der schläft im Glauben fröhlich ein,
Und nun thut es der Branntewein.
Drum hört, liebt ihr das Vaterland
Ja nicht auf Faust und Hufeland
Nicht was euch Wendt und Remer sagen
Seht nicht auf die verbrannten Magen
Und kommt das letzte Stündelein
So trinkt ihr eben Branntewein;
Da werdet ihr die Kraft erschlafen
Die Euch bringt in den sel'gen Hafen;
Wenn auch der Heiland selber spricht:
„In mein Reich taugen Säufer nicht."

Ein Antischnapsist für Viele.

Ostrowo, 17. Febr. Unter dem 7. Febr. d. J. ist den Glasfabrikanten Gebr. Müllensieven zu Krengeldanz in Westphalen ein Patent auf eine Einrichtung eines Streck- und Kühlofens für Fensterglas ertheilt worden. Dies giebt Veranlassung zu der Nachricht, daß seit dem 13. Jan. d. J. auf der Glashütte des Herrn Mittelstädt zu Ludwikow (Großherzogthum Posen) ein neu und eigenthümlich construirter Streckofen eingerichtet und in Gang gesetzt ist, welcher die aus der Hand des Arbeiters ihm zugehenden Glaszylinder so schnell zu Fensterglas umgestaltet, daß dieselben in Verlauf von höchstens einer Stunde zur Versendung bereit sind. Z.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Von Dienstag den 25sten d. M. ab werden auf unserer Eisenbahn die Fahrten wieder regelmäßig laut Fahrplan stattfinden.

Breslau den 23. Februar 1845.

Directorium.

(Statt besonderer Meldung.)

Bertha Woller,
Moritz Baron,
Verlobte.

Festenberg und Breslau den 23. Febr. 1845.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Die heut Nachmittag 4 Uhr erfolgte, glückliche Entbindung seiner innig geliebten Frau von einem gesunden Mädchen beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Waldenburg den 20. Februar 1845.

Moritz Lindner, Justitiarius.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um 11¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Minna geb. Ziegan von einem gesunden Mädchen zeige ich hiermit ergebenst an.

Glatz den 20. Februar 1845.

Obert, Königl. Justiz-Commis. u. Notar.

Todes-Anzeige.

Heut früh 8 Uhr endete plötzlich am Schlage ihr uns theures Leben die verwittwete Frau Medicinal-Assessor Friederike Christiane Purlitz, geborne Großmann; dies statt besonderer Meldung entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Frankenstein den 21sten Februar 1845.

Amalie Hiersemenzel, geb. Purlitz, als Tochter.
Kaufmann August Hiersemenzel, als Schwiegersohn.
Carl, Emma, Linna, Georg, als Enkelkinder.

Todes-Anzeige.

Den heute früh 8 Uhr nach mehrmonatlichen schweren Leiden an Herzklopfen und hinzugetretener Wassersucht, erfolgten Tod unserer innigst geliebten jüngsten Tochter Tochter Bianca im 18ten Jahre ihres Lebens, zeigen wir tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung unsern verehrten Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an.

Schwedlich den 22. Februar 1845.

Der Major von Winckler a. D., nebst Frau und Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß endete heut Mittag 11½ Uhr, in Folge eines rheumatisch-nervösen Fiebers, meine innig geliebte Gattin Pauline, geb. Fritsche, ihr mir so theures Leben, in einem Alter von 23 Jahren 2 Monaten, nachdem wir 4 Jahr 4 Monate in einer höchst glücklichen Ehe lebten.

Mein Schmerz ist grenzenlos und bitte ich entfernte Verwandte und Freunde diesen durch stille Theilnahme zu ehren.

Breslau den 23. Februar 1845.

Der Kaufmann Herrmann Hammer, im Namen der tiefbetrübten Eltern nebst Bruder.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderen Meldung.)

Am 23sten d. Mts. Abends 9 Uhr starb unsere geliebte Tochter Bertha in dem Alter von 6½ Jahr. Dies zeigen wir tiefbetrübt theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit an.

Ferdinand Thun
Agnes Thun, geborne Enge.

Todes-Anzeige.

Nach langen, schweren Leiden starb heute die verwittwete Frau Kaufmann Schneeguß geborne Krupp, im Alter von 60 Jahren. Solches zeigt tiefbetrübt an:

Emilie Kopisch geb. Schneeguß, als Tochter.
H. Kopisch, Gutspächter, als Schwiegersohn.

Breslau den 24. Februar 1845.

✉ Mont. 27. II. 6. Rec. ✉ IV.

Eine Herrschaft

wird gegen eine baare Anzahlung von 100—150,000 Rthlr. zu acquiriren gewünscht. — Nur Selbstverkäufer wollen das Nähere unter versiegelter Adresse v. W. poste restante Breslau einsenden.

I. Privilegirte Apotheken zu verschiedenen Preisen sind zum Verkauf nachzuweisen.

II. Apothekergehülfen und Lehrlinge werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Theater-Repertoire.

Dienstag den 25sten, zum 3tenmale: „Der artesische Brunnen." Zauber-Posse in drei Abtheilungen mit Gesängen und Tänzen vom Verfasser des Weltumseglers ꝛc. Musik von mehreren Componisten.

Mittwoch den 26sten, zum erstenmale: „Der alte Magister." Schauspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. (Manuscript.)

Einem Hochgeehrten **Patronen-Personale des hiesigen Haus-Armen-Medizinal-Instituts** zeigt das unterzeichnete Directorium hierdurch ergebenst an, daß **den 1. März d. J. Nachmittags 3 Uhr** die Haupt-Revision der Verwaltung dieses Instituts für das Jahr 1844 im Fürstensaale des Rathhauses stattfinden wird.

Wir laden hierzu nach dem Art. XIII. Litt. J. unserer Statuten die sämmtlichen Instituts-Patrone ergebenst ein, um sich von der gesetzmäßigen Verwaltung des Instituts im verflossenen Jahre zu überzeugen.

Breslau den 20. Februar 1845.

Das Directorium des Haus-Armen-Medizinal-Instituts.

Allgemeine Versammlung

der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur,

Freitag den 28. Februar, Abends 6 Uhr. Vortrag des Herrn Justizrath Bitkow über die Ursachen der seit einigen Jahrzehnten vermehrten Verbrechen, insbesondere Diebstähle, und die Mittel denselben zu steuern.

Breslau den 24. Februar 1845.

Der General-Secretair.
Bartsch.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Rosenberger Kreise in Oberschlesien belegene, behufs der Subhastation auf 70,387 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf., zum Pfandbriefs-Credit aber auf 65,732 Rthlr. abgeschätzte freie Allodial-Rittergut Koselwitz No. 16 nebst Zubehör soll

den 12ten September c.

Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten, Ober-Landesgerichts-Assessor Hoffmann, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Ratibor den 21. Januar 1845.

Königl. Ober-Landesgericht.

Erste Bekanntmachung.

Auf dem zur Kuhna-Mühle gehörigen, in der Nähe der Stadt Beuthen O/S., im Grenzbezirk belegenen Teiche sind am 21. November pr. a. neunzehn Scheiben Talg, im Gewicht von 4 Ctr. 56 Pfd., sowie ein Faß mit netto 1 Ctr. 41 Pfd. Schöpsenfleisch in einem Kahn versteckt vorgefunden und als muthmaßlich eingeschwärzt in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind unbekannt geblieben.

Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwaigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert: daß wenn sich binnen vier Wochen, von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königlichen Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach §. 60 des Zoll-Strafgesetzes vom 23. Januar 1838, mit dem für die in Beschlag genommenen Gegenstände inzwischen aufgekommenen Versteigerungs-Erlöse nach Vorschrift der Gesetze wird verfahren werden.

Breslau den 14. Februar 1845.

Der Geh. Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director,
v. Bigeleben.

Aufgebot.

Bei der Subhastation der vormaligen dismembrirten Dominial-Aecker zu Schammerwitz und der 60 Großbürger- und 63 Bauer-Stellen zu Kranowitz sind mit nachstehend bezeichneten Beträgen Special-Massen gebildet worden:

I. mit 3600 Rtl. und Zinsen seit 1. Juli 1835, welche als ein Antheil der auf den Schammerwitzer Dominial-Aeckern Rubr. III., Nr. 10, aus der Schuldverschreibung der Besitzer d. c. Kranowitz den 15. November 1807 für den Königl. Preuß. Krieges- und Domainen-Rath Baron von Grutschreiber auf Gläsen eingetragenen, später an den Justiz-Rath Eberhard gediehenen 6000 Rtl. von diesem unterm 23. December 1820 an die 60 Groß- und 20 Klein-Bürger zu Kranowitz cedirt sind, welche Letztere sich jedoch durch Vorlegung des diesfälligen Hypotheken- und Cessions-Instruments nicht haben legitimiren können;

II. mit
a) 1066 Rtl. 20 Sgr.; 1610 Rtl. 16 Sgr. 7 Pf. und
b) 333 Rtl. 10 Sgr. nebst Zinsen seit dem 1. Juli 1837,

als angeblich bezahlten Antheilen der auf den 60 Großbürger- und 63 Bauer-Stellen zu Kranowitz, Rubr. III., No. 25, aus der Schuldverschreibung vom 22. December 1797 ex decreto vom 23sten ejusdem für die Josepha verwittwete Bahr eingetragenen 4000 Rtl., und zwar:

a) von dem an die Anna Maria verw. Neuber, geb. Wemmer, unterm 18. Juni 1798 gediehenen Betrage von 2866 Rtl. 20 Sgr., wovon sie unterm 7. Februar 1800 1800 Rtl. an den George Mosler cedirt hat, indem weder zu dem verbliebenen Betrage von 1066 Rtl. 20 Sgr., noch zu dem von den Mosler'schen Erben nicht beanspruchten Betrage von 1610 Rtl. 16 Sgr. 7 Pf. noch endlich
b) zu dem von vorgedachten 4000 Rtl. unterm 10. Juni 1798 der Osterwitzer Weisen-Kasse cedirten 333 Rtl. 10 Sgr. ein Gläubiger sich gemeldet hat;

III. mit 400 Rtl. nebst Zinsen seit dem 1ten Juli 1837, als Ueberrest der auf den zu II. bezeichneten Stellen Rubr. III. Nr. 26 aus der Schuldverschreibung vom 12ten Januar 1798 ex decreto vom 13ten ejusdem für den Färbermeister Johann Rong zu Katscher eingetragen gewesenen und mit 400 Rtl. an den Verwalter Manderla cedirten 800 Rtl., zu welchem Ueberreste sich kein Gläubiger gemeldet hat;

IV. mit 166 Rtl. 20 Sgr. nebst Zinsen seit dem 1. Juli 1837, welche auf der Bauer-Stelle No. 82 zu Kranowitz, Rubr. III. Nr. 1 aus der Schuldverschreibung des Franz Bawrezko vom 10. August 1781 und gerichtlich anerkannt den 31. October 1796 ex decreto vom letzteren Tage für den Dominikaner-Convent zu Ratibor eingetragen waren, die jedoch bereits zurückgezahlt sein sollen.

Alle diejenigen Personen, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfandinhaber oder sonst Berechtigte Ansprüche an die vorstehend bezeichneten Special-Massen zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem

am 28. April 1845, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Herrn Assessor Reinhold, in unserm Geschäftszimmer anstehenden Termine persönlich oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten, zu welchem der Justiz-Commissarius Horzetzki in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, ihre etwaigen Ansprüche anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit werden präcludirt werden.

Ratibor den 3. December 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Bekantmachung.

Die sub No. 22 in der Breslauer Thor-Vorstadt hierselbst gelegene, dem Kaufmann Frank gehörige Zuckersiederei-Besitzung nebst Garten und sonstigem Zubehör, die erstere auf 8685 Rtl. 1 Sgr. 6 Pf., das Inventarium auf 7138 Rtl. 5 Sgr. 10 Pf. abgeschätzt, soll

den 30. Mai 1845, Vorm. 10 Uhr

durch unsern Commissarius, Herrn Gerichtsrath Thiel, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Brieg den 5. November 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Proclama.

Ueber das Vermögen des Fabrikanten Gottfried Milde hierselbst ist mittelst Verfügung vom 18. Juli c. der Concurs eröffnet, und zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche noch unbekannter Gläubiger ein Termin auf

den 17. März f. a., Vorm. 10 Uhr,

in hiesigem Gerichtslocale anberaumt worden.

Es werden daher alle unbekannten Gläubiger des Gottfried Milde hierdurch aufgefordert, im gedachten Termine entweder persönlich oder durch zulässig und hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte, wozu die Justiz-Commissarien Gogull hierselbst und Lessing und Anspach in Reichenbach vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Milde'sche Concurs-Masse gehörig anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen

Die Außenbleibenden werden mit ihren Ansprüchen an die Milde'sche Concursmasse präcludirt, und es wird ihnen gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Langenbielau den 20. November 1844.

Gräflich v. Sandretzky'sches Patrimonial-Gericht.

Edictal-Citation.

Der Haushofmeister Carl Klamet hat sich von seinem Wohnorte, der Stadt Katscher, seit länger als 30 Jahren entfernt und seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalte bis jetzt keine Nachricht gegeben. Auf den Antrag seines Curators, des Königl. Justiz-Raths Köcher, wird der abwesende Haushofmeister Carl Klamet nebst seinen unbekannten Erben und Erbnehmern hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, und spätestens in dem auf den

19. December 1845, Vorm. 10 Uhr,

in unserem Instruktions-Zimmer angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und die weitere Anweisung zu erwarten; entgegengesetztenfalls aber hat derselbe zu gewärtigen, daß seine Todeserklärung ausgesprochen, sein zurückgelassenes Vermögen aber seinen Erben, die sich gemeldet, nach geführter Legitimation, event. dem Königl. Fiskus zur freien Disposition verabfolgt werden wird.

Bauerwitz den 11. Februar 1845.

Königl. Gericht der Städte Bauerwitz und Katscher.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 5. März c. sollen im Gasthofe zu Grochowe, von früh 9 Uhr ab:

a) an trockenen Brennhölzern vom Einschlage 1843/44 aus den Schutzrevieren Kuhbrück, Deutsch-Hammer, Briesche, Ujeschütz, Frauenwaldau und Pechofen. 14 Klft. Aspen-Scheite, 960 Klft. Kiefern-Scheite, 9 Klft. Knüppel;

b) Bau-, Nutz- und Brennhölzer vom frischen Einschlage des laufenden Jahres, aus den Schutzrevieren Grochowe, Lahse, Kathol.-Hammer, Pechofen und Burden: 45 Stück Eichen, 94 Stück Buchen; 30 Klft. Eichen-Scheite, 20 Klft. Buchen-Scheite, 200 Klft. Kiefern-Scheite, 50 Klft. Kiefern-Knüppel

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot die Taxe erreicht oder übersteigt, die Zahlung des acceptirten Meistgebotes erfolgt im Termine an den zur Stelle befindlichen Herrn Rendanten, die übrigen Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht. Die betreffenden Forstbeamten werden den sich meldenden Käufern die Hölzer vor dem Termine vorweisen.

Katholisch-Hammer den 22. Februar 1845.

Königl. Forst-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Stadt-Commune Festenberg beabsichtigt auf dem derselben gehörigen sogenannten Kowelkeschen Kinsberge eine Bockwindmühle zu erbauen. In Gemäßheit §. 6 des Gesetzes vom 28. October 1810 und der Circular-Verfügung vom 2ten Juli 1840 bringe ich dies Vorhaben zur öffentlichen Kenntniß und erwarte binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, vom heutigen Tage angerechnet, etwanige Widersprüche, nach welcher Zeit ich dann, wenn kein begründeter Widerspruch gegen den quäst. Bockwindmühlen-Bau erhoben wird, die landespolizeiliche Genehmigung nachsuchen werde.

Wartenberg den 18. Februar 1845.

Königl. Kreis-Landrath.
gez. Baron v. Zedlitz.

Bekanntmachung.

Die der Stadt-Commune Krappitz angehörigen, zum Verschiffen von Steinen und andern Gegenständen geeigneten Oder-Uferplätze so wie die beiden städtischen Kalköfen sollen in termino den 14ten März c. a. unter den in unserem Geschäfts-Lokale ausliegenden Bedingungen vom 1sten April und 1sten Mai c. ab auf anderweite 3 Jahre an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hierdurch einladen.

Krappitz den 1sten Februar 1845.

Der Magistrat.

Auction.

Am 26sten d. Mts. Vormitt. 9 Uhr und Nachmitt. 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse, Breitestraße No. 42, die Nachlaß-Effekten des Graveur Krauß, bestehend in Uhren, Porzellan, Gläsern, Betten, Wäsche, Meubles, Kleidungsstücken, Werkzeugen und Büchern öffentlich versteigert werden.

Breslau den 19ten Februar 1845.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Am 27sten d. M. Vorm. 9 Uhr, sollen im Auctionsgelasse, Breitestraße No. 42,

eine Partie guter Cigarren,
2 Ballen märkische Tabaksblätter,
30 Rollen Varinas,
2 Faß Kraustaback,

öffentlich versteigert werden.

Breslau den 20. Februar 1845.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Kaufgesuch eines Hauses.

Ein Haus mit einer Anzahlung von 800 Rthlr. wird zu kaufen gesucht durch das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Ich bin entschlossen, meine bereits eingerichtete Färberei hierorts, umgeben von einer bemittelten Landschaft, auf beliebige Jahre zu verpachten. Das Nähere können Pachtlustige entweder in Person oder auf portofreie Briefe von mir selbst erfahren.

Wansen den 22. Februar 1845.

Bernhard Lauz.

Das Oberschlesische Eisenbahn-Etablissement in Kattern (geistlichen Antheils), bei Breslau, wird vom 1. April c. a. an pachtlos. Pachtlustige werden hiermit aufgefordert, die Localität und das Inventarium in Augenschein zu nehmen; der gegenwärtige Etablissements-Pächter, Herr Blümel, ist beauftragt, auf Verlangen dieselben anzuweisen; die Pachtbedingungen können im Directorial-Bureau der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft in Breslau, während der Amtsstunden, eingesehen werden. Es wird gebeten, die schriftlichen Erklärungen in demselben abzugeben. Es wird die freie Wahl unter den Herrn Pachtbewerbern vorbehalten.

Kattern, den 24. Februar 1845.

Das Gräflich Saurma-Jeltscher Wirthschafts-Amt.
Werner, Amtmann.

Das im Großherzogthum Posen im Kostener Kreise belegene Erbpachtgut Cichowo, $1\frac{1}{2}$ Meile von Schimen und der Warthe, $3\frac{1}{2}$ Meile von Lissa und $5\frac{1}{2}$ M. von Posen entfernt, mit einem Areale von 1675 Mg., beabsichtige ich, eingetretener Familienverhältnisse wegen zu verkaufen.

Cichowo bei Dolzig, den 26. Februar 1845.

C. Albrecht, Lieutenant.

Das Dominium Groß-Tinz bei Jordansmühl stellt 140 Stück junge Schöpse als Wollträger zum Verkauf. Der Gesundheitszustand der Heerde ist vollkommen gut und wird dafür garantirt.

Auf dem Dominio Wilkau bei Kanth stehen 120 Stück mit Körnern schwer gemästete Hammel zum sofortigen Verkauf.

Das Wirthschafts-Amt.

Zwei gut eingefahrene, starke Wagenpferde (Füchse) sind zu verkaufen: Antonienstr. No. 33.



Ein Wiener Flügel ist vom 15. März ab billig zu vermiethen: Näheres in der Buchdruckerei C. F. Günther, an der grünen Baumbrücke No. 2.

In Nassadel bei Kempen, Kreis Polnisch-Wartenberg, lagern mehrere hundert Kloben Flachs und eine bedeutende Quantität Leinsamen, sehr guter Qualität.

Es werden ein Paar eingefahrne Ponis zu kaufen gesucht. Wo sagt Herr Gastwirth Timm im Hôtel de Silesie.

Eine kupferne Destillirblase nebst Helm, Inhalt 91 Quart Preuß., steht bei dem Haushälter Blücherplatz No. 7 zu verkaufen.

Grassaamen-Offerte.

Englisch und französisch Raygras, Honiggras, Wiesenfuchsschwanzgras, Wiesenschwingel, Schaafschwingel, Rispengras, Knaulgras, Thymothengras, Windhalm, Trespe, Rasenschmiele, sowie gemischte Grassaamen zu Rasen-Anlagen und zu Weiden, sämmtlich nur in ganz reifem gut gereinigten Saamen bestehend, empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Carl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

Cigarren-Offerte.

Seine anerkannt preiswürdigen Cigarren, welche sich stets gleich bleiben, pro Mille 6, 8, 9 und 12 Rthlr., 25 Stück $4\frac{1}{2}$, 6, 7 und 9 Sgr. empfiehlt hiermit ergebenst

J. A. Morsch,
Ring 51, 1ste Etage.

Saamen-Offerte.

ächten französ. Luzernesaamen, neuen Schlesischen und Gallizischen rothen Kleesaamen, neuen weißen Kleesaamen, guten rothen und weißen Kleesaamen-Abgang, Thimotegras, Knörich, nebst allen Sorten Grassaamen von letzter Erndte empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Karl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Gewirkte **Unterbeinkleider** und **Jacken** empfing in vorzüglicher Güte und empfiehlt billigst

Eduard Kionka,
Ring (grüne Röhrseite) No. 35, in dem früher von Herrn H. Zeisig innegehabten Lokale.

Ohlauerstraße Nro. 72, bei dem Pfefferküchlermeister J. G. Berger, sind auch die viel angepriesenen sogenannten Mehlweißen

25 Stück für 1 Sgr.,

nicht bloß zu Lätare, sondern jeder Zeit zu haben.

Limburger Käse,

den Ziegel von circa 2 Pfd. à $7\frac{1}{2}$ Sgr., von $1\frac{1}{2}$ Pfd. à 7 Sgr., empfiehlt

Robert Hausfelder,
Albrechtsstraße No. 17, Stadt Rom.

Tafel - Reis

das Pfund $2\frac{1}{2}$ Sgr., den Stein 44 Sgr., offerirt

C. F. Rettig,
Oderstrasse No. 24, 3 Brezeln.

Im Verlage von **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Beiträge
zu
der Lehre
von der
Abschätzung der Landgüter,
zum Behuf
des
darauf zu bewilligenden Kredites
von
E. Heinrich,
Director des Königlichen Kredit-Instituts für Schlesien.
Gr. 8. Geh. Preis 1 Rthlr.

Das Erscheinen dieses Werkes dürfte grade jetzt um so willkommener sein, als der Vorwurf desselben nicht nur einigen so eben versammelten Landtagen als Königliche Proposition zur Berathung vorliegt, sondern auch eine vollständige Umarbeitung der Schlesischen Tax-Prinzipien schon längst vorbereitet wird, welche durch den bevorstehenden General-Landtag ihre endliche Erledigung finden soll.

Der Herr Verfasser, dessen amtliche Stellung ihn seit einer Reihe von Jahren die Wichtigkeit einer zeitgemäßen Taxe erkennen ließ, weis't eben so unumwunden auf die Mängel des bisherigen Verfahrens hin, als er aus dem Schatze seiner reichen Erfahrung diejenigen Momente andeutet, von denen man, nach seiner Ansicht, bei der Entwerfung neuer Tax-Prinzipien ausgehen sollte.

Den bei dieser Schrift besonders beachtenswerthen wissenschaftlichen Standpunkt des Herrn Verfassers werden die Schlußworte der Vorrede am klarsten nachweisen; dieselben lauten:

„Das eben ist das Zeichen unserer Zeit, das eben sind die sittlichen Eroberungen eines langen Friedens, die Kennzeichen fortschreitender Civilisation, daß die Wissenschaft mit den Zuständen der Gesellschaft sich innig zu verbinden strebt, daß sie ihren materiellen Bemühungen hilfreich die Hand reicht, daß sie das gewerbliche Leben zu durchdringen, seine Segnungen zu erhöhen, neue Werthschaffungen vorzubereiten, und den Wohlstand der Gesellschaft zu befestigen, sie aber eben dadurch für das geistige Leben empfänglicher zu machen, sich bemüht; damit, wie Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1807 zu seinem Volke sprach, es auch dem Aermsten möglich werde, **den Wohlstand zu erlangen, den er nach dem Maß seiner Kräfte zu erreichen fähig sei, das ist das Vorwärtsschreiten in Altersweisheit zugleich mit heldenmüthiger Jugendkraft**, zu welchem der erleuchtete Nachfolger jenes unvergeßlichen Fürsten sein Volk aufforderte, als Er den Thron seiner Väter bestieg."

„Der Gegenstand unserer Betrachtungen hängt so innig mit dem ältesten und ehrwürdigsten, ja wir dürfen sagen, unentbehrlichsten aller Gewerbe, welches Millionen treuer Staatsbürger zu ernähren und ihnen Wohlstand zu verleihen bestimmt ist, zusammen, daß wir meinen, die Lehre von der richtigen Veranschlagung der Landgüter sei füglich als der Maßstab unsers landwirthschaftlichen Wissens zu betrachten, und als solcher wohl einiger Aufmerksamkeit und einer wissenschaftlichen Prüfung werth."

Breslau, Februar 1845.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** ist in Commission erschienen und durch alle Buchhandlungen Schlesiens zu beziehen:

Spezieller Bericht
über die
Bade- und Brunnen-Anstalt
zu
Landeck
während der Curzeit des Jahres 1844
von
Dr. Bannerth,
Bade- und Brunnenarzte, Operateur und Geburtshelfer, der medicin. Gesellschaft zu Leipzig ordentlichem u. der Gesellschaft für Natur- u. Heilkunde zu Dresden correspondirendem Mitgliede.
Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei C. A. Wolff & Cp. in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **J. Urban Kern** (Junkernstraße No. 7), in Brieg bei Liebermann zu haben:

Mein jüngster Aufenthalt in Schneidemühl, oder Mittheilungen über die Persönlichkeiten und Verhältnisse in der neuen Gemeinde daselbst. Von A. Freiherr v. Seld. Geh. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Dieses Schriftchen von allgemeinem Interesse bespricht die Personen und Verhältnisse auf höchst anziehende Weise. Der Verfasser wurde begünstigt durch **Einsicht in die Akten**, durch persönliche Bekanntschaften mit Czersky und den Gemeindevorstehern und durch offene Mittheilungen ehrenwerther Männer.

Concessionirte
Berlin-Breslauer Eilfuhre.

Der Hauptwagen wird während der Woche vom 24sten d. M. bis 3. März
Dienstag den 25. Februar, Donnerstag den 27. Februar
Sonnabend den 1. März, Montag den 3. März
Abends 7 Uhr, von hier abgehen.
Schlußzeit Nachmittags 2 Uhr.
Lieferzeit à Berlin 3 Tage.

Breslau den 24. Februar 1845

Nachdem die Herren
Jeserich & Schwedler in Berlin,
H. L. Günther
und **C. F. G. Kärger** } in Breslau,
die von ihnen bisher unterhaltene Eilfuhre zwischen Berlin und Breslau eingestellt haben, werden dieselben forthin in Folge des mit uns getroffenen Abkommens gleich uns Güter zur Beförderung mit der concess. Berlin-Breslauer Eilfuhre annehmen, welches wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Berlin und Breslau, den 10. Februar 1844.

Lion M. Cohn. J. A. Fischer. J. G. Henze.
Phaland & Dittrich. Moreau. Valette
in Berlin.
Herrmann & Comp. in Frankfurt a. O.
M. H. Berliner. Johann M. Schay in Breslau.



J. F. Miethe
Potsdam.
Erfinder und Begründer
der
Ersten Dampf-Chocoladen-Fabrik.

Chocoladen- und Cacao-Fabrikate

der ersten
Dampfmaschinen-Chokoladen-Fabrik
von
J. F. Miethe in Potsdam.

Die unterzeichnete Haupt-Niederlage Miethe'scher Chocoladen ist durch neueste Zusendungen vollständig assortirt worden, und empfiehlt zu den Fabrikpreisen, unter Bewilligung eines annehmbaren Rabatts bei Abnahme mehrerer Pfunde, einer geneigten Beachtung:

Vanille-Chocoladen:

(zu angenehmen Geschenken sich eignend.)

Feinste **Carracas**, feinste **Bahia**, feinste **Doppel-Vanille Nr. 1**, feine **Vanille Nr. 2 und Nr. 3**, feinste **Vanille mit feinen Gewürzen.**

Gewürz-Chocoladen:

Superfeine Gewürz-Chocolade, feinste **Gewürz-Chocolade**, No. 1 und 2, dergleichen **feine** Nr. 3, 4 und 5, **Potsdamer** stärkende **Jagd-** und **Reise-Chocolade**, feinste **Chocolade** zum **Rohessen**, mit erhaben gearbeiteten, geschmackvollen Figuren, feinste **Galanterie-Chocolade** mit Berliner Witzen und anderen sinnreichen **Vignetten**.

Gesundheits-Chocoladen:

Superfeine Gesundheits-Chocolade, feinste **Gesnndheits-Chocolade Nr. 1**, desgleichen **feine No. 2 und 3**, sämmtliche mit Zucker vom besten gereinigten **Cacao**, völlig gewürzfrei, **bittere Gesundheits-Chocolade**, vom besten, fein geriebenen und gereinigten **Cacao**, völlig gewürzfrei, **ohne Zucker**, feine **Carageen-** oder **Isländisch-Seemoos-Chocolade, Isländisch-Moos-Chocolade** mit **Salep**, süße **Gersten-Chocolade**, mit durch heiße **Wasserdämpfe** präparirtem Gerstenmehl, völlig gewürzfrei, **Osmazom-Chocolade** mit **Fleisch-Extractionoff**, nach ärztlicher Vorschrift bereitet, völlig gewürzfrei, **Zittwer-** oder **Wurm-Chocolade** für Kinder zum Rohessen, feinste **homöopathische Gesundheits-Chocolade**.

Cacao-Fabrikate 2c.

Fein **präparirter Cacao-Thee**, mit Vanille, desgl. **ohne Vanille, bittere**, fein geriebene und gerein. **Cacao-Masse**, ohne Gewürz, 16 Tafeln pr. Centner, **Potsdamer Chocoladen-Pulver**, präparirtes **Gerstenmehl** für **Brustkranke**, aus welchem der Kleber nicht durch kochendes Wasser, sondern durch heiße Wasserdämpfe ausgeschieden ist, und **Racahoût des Arabes** mit und ohne **Vanille**, als stärkendes Nahrungsmittel besonders für Kinder anerkannt.

Der immer lebhafter werdende Absatz und der allgemein bewährte vortheilhafte Ruf, den die Fabrikate des **Herrn Miethe in Potsdam** bisher erlangten, zeigen genügend, wie die **Abnehmer Miethe'scher Chocoladen sich in aller Rücksicht befriedigt finden.** Wenn nun noch hinzukömmt, daß es der Fabrik durch Errichtung **neuer Constructionen**, so wie durch den festen Grundsatz, **nur die vorzüglichsten, kräftigsten, pharmaceutisch gereinigten Ingredienzen** zu verwenden, möglich geworden, die Waare in einer **noch schöneren Qualität und größeren Vollkommenheit herzustellen**, so darf ich mich um so eher überzeugt halten, wie die **Miethe'schen Chocoladen** des verdienten Vorzuges sich ferner erfreuen werden.

Die Haupt-Niederlage für Schlesien

bei

W. Schiff,

Junkernstraße No. 30,
gegenüber dem Königlichen Land-Gericht.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein seit zwei Jahren in Glatz unter der Firma

L. Brühl

begründetes

Mode-Waaren-Geschäft

mit dem heutigen Tage an meinen Sohn und zeitherigen Geschäftsführer in Glatz, Louis Brühl, mit sämmtlichen Activis und Passivis für alleinige Rechnung übergeben habe. Für das vielfach mir geschenkte schätzbare Wohlwollen meinen Dank sagend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger geneigtest übertragen zu wollen.

Mein Neisser Geschäft führe ich selbst in bisheriger Art und unter unveränderter Firma fort. Neisse, den 1. Februar 1845.

Emanuel Brühl.

Mit Bezug auf Obiges die ergebene Anzeige, daß ich das von meinem Vater hier begründete und seit zwei Jahren von mir geführte

Mode-Waaren-Geschäft

mit heutigem Tage für eigene Rechnung übernommen habe und in bisheriger Art unter der Firma

L. Brühl

fortsetzen werde. Ich werde stets bemüht sein, durch die strengste Reellität das mir zu schenkende Vertrauen jeder Zeit zu rechtfertigen.

Glatz, den 1. Februar 1845.

Louis Brühl.

Mehlweißen 25 Stück 1 Sgr.,
bis zum Sonntag Lätare zu haben.

Oderstraße Nro. 28.
B. Hipauf.

Ein unverheiratheter gewandter Bedienter findet zum 1. April d. J. ein Unterkommen in Maria-Höfchen bei Breslau.

☞ Für 35 Rthlr. steht Stockgasse No. 17, 1 Stiege, ein 6octav. Flügel zum Verkauf.

Fr. Marquardt's Erziehungs-Institut

in Breslau, Tauenzienstraße No. 31 b.,

wird zum Oster-Termin wieder Knaben unter 14 bis 15 Jahren aufnehmen. Der Plan, nach welchem es angelegt und seit 2 Jahren geleitet worden, ist einstweilen noch bei mir zu beziehen; erst später wird ein ausführlicher öffentlicher Bericht erfolgen können. Zur Vermeidung von Weitläufigkeiten bringe ich, mit Bezugnahme auf die Anzeige vom März v. J., nur in Erinnerung, daß es sich in der Anstalt um mehr als Behausung, Beköstigung und nothdürftige Beaufsichtigung von Pensionairen, um eine tüchtige häusliche Erziehung und der Zeit und den Umständen entsprechende Bildung handelt. Will man sich über die Art und die bisherigen Erfolge ihres Wirkens verläßlich unterrichten, so darf ich hoffen, daß die 12 Familien, aus denen ihr gegenwärtig 17 Kinder anvertraut sind, die Güte haben werden, desfalsige Anfragen geneigtest zu berücksichtigen, und erlaube mir, um diese Geneigtheit hiermit namentlich ergebenst zu ersuchen: den Herrn Präsidenten Graf v. Pückler zu Oppeln und die Frau Gräfin v. Pückler auf Sacherwitz, die Frau Gräfin v. Königsdorf auf Lohe, den Herrn Baron v. Reibnitz in Carlsruhe, den Herrn Professor Nösselt in Breslau, den Herrn Justizrath Pfitzner in Heinrichsau, den Hrn. Kaufmann Biebig in Rawitz, den Hrn. Oberamtmann Schwarzer in Bielau u. s. w.

Fr. Marquardt.

Frische Colchester Austern

bei **Julius König.**

Pensions-Anzeige.

Eine kinderlose Familie wünscht einige kleine Knaben oder Mädchen in Pension zu nehmen. Das Nähere bei C. Hennig, Ring No. 48.

Offene Stelle.

Bei der fürstl. Hohenlohe-Oehringschen Hofkapelle zu Schlawentzitz in Oberschlesien, ist die **Stelle eines Fagottisten**, von welchem nebenbei Violin- oder Contrabaßspielen gefordert wird, offen. Selbiger muß vor Allem ein guter praktischer Musiker und unverheirathet sein. Junge Männer, welche gesonnen sind hierauf zu reflektiren, haben sich mit Zeugnissen über ihre Befähigung, als über ihre moralische Führung versehen, bei Unterzeichnetem **schriftlich** zu melden.

W. E. Scholz,
fürstlicher Kapellmeister.

Offener Posten.

Ein unverheiratheter Bedienter, mittlerer Jahre, der mit guten Zeugnissen versehen ist, kann eine Anstellung Termin Ostern d. J. beim Dom. Dürrjentsch finden.

Diejenigen Herren Predigtamts-Kandidaten, welche sich zu dem Pastorate in Quaritz gemeldet haben, werden hierdurch benachrichtigt, daß dasselbe bereits besetzt ist.

Das Patrocinium zu Quaritz.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, der mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist und Lust hat die Handlung erlernen, kann sofort placirt werden, bei A. Hamburger & Comp., Reuschestraße No. 2.

Verlorner Coupon.

Zu dem Schlesischen Pfandbriefe Lit. B. No. 25,160 über 500 Rthlr. zu 3½ pCt. auf die in Schlesien im Bolkenhainer Kreise belegenen Güter Girlachsdorf, Ossenbahr, Ober-Polkau und Nieder-Polkau eingetragen, sind die noch für das gegenwärtige Jahr laufenden zwei Zins-Coupons verloren gegangen, vor deren Ankauf hiermit gewarnt wird. Der Finder beliebe dieselben Antonienstraße Nr. 9, eine Stiege im Comptoir gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Zwei Uhrgehäuse, eins von Silber, das andere von Schildkröte, wurden Sonntag den 23sten d. Mts. ohnweit der Sandkirche verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht selbige gefälligst Schweidnitzer Straße No. 33 im Destillir-Gewölbe abzugeben.

Eine freundliche Stube, 2 Stock hoch, freie Aussicht, mit Gartenbenutzung, ist von Ostern ab zu vermiethen: Nicolai-Vorstadt, kleine Holzgasse No. 4.

Ein Quartier von 3 Stuben, Küche und Entree ist von Ostern d. J. ab zu vermiethen. Näheres Ohlauer Str. No. 44, im Comtoir.

In Dyhrenfurth

ist mir am 21sten d. Mts. eine rothlederne Brieftasche mit verschiedenen Papieren, zwei Thaler-Kassenanweisungen und folgenden Loosen der 2. Klasse 91ster Lotterie: No. 59291 ¼, a; 93 ½, a, b; 95 ½, a, b; 96 ¼, a, 97 ¼, b; 98 ½, a, b; 99 ¼, b; 300 ¼, a; 79487 ¼, a; 84 ¼, a; 85 ½, a, b; 86 ¼, a; 88 ½, a, b, verloren gegangen. Dem Finder verspreche ich bei Zurückgabe derselben die vorerwähnten 2 Rtl. zu belassen und außerdem eine angemessene Belohnung. Wegen der Lotterie-Loose warne ich vor Mißbrauch mit denselben, indem die etwa darauf treffenden Gewinne nur an die rechtmäßigen Spieler ausgezahlt werden.

Marcus Epstein,
Unter-Einnehmer in Dyhrenfurth.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. Graf von Reichenbach, Freier Standesherr, von Goschütz; Hr. Graf Komorowski, von Warschau; Hr. Graf v. Zaluski, aus Polen; Hr. Haase, Partikulier, von Hamburg; Hr. Gerrloff, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Gall, Kaufm., von Berlin. — Im weißen Adler: Herr Graf v. Nayhauß, Kammerherr, von Bladen; Hr. Schultze, Proviantmeister, von Neisse; Hr. Potyka, Rentmeister, von Oppeln; Herr Schurig, Kaufm., von Bremen; Hr. Traube, Kaufm., von Ratzeburg; Hr. Dreher, Kaufmann, von Krossen; Hr. Orand, Kaufmann, von Stuttgart; Hr. Ohlig, Kaufmann, von Berlin; Fräulein Rothermund, von Brüssel. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Bober, Hauptmann, von Posen; Hr. Brieger, Oberamtm., von Lossen; Hr. Baron v. Roth, von Gleiwitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Dr. Berkowitz, von Alt-Grottkau; Hr. Gerlach, Inspektor, von Massel; Hr. Schöbel, Inspektor, von Rogau; Hr. Otto, Rentmeister, von Lobris; Hr. Menzel, Kaufm., von Berlin; Hr. Seipelt, Einwohner, von Posen. — In den 3 Bergen: Hr. Aronsohn, Hr. Cohn, Kaufleute, von Berlin; Hr. Frey, Kaufm., von Kreuznach; Hr. Röhrig, Kaufmann, von Benshausen; Hr. Kuntzen, Kaufmann, von Ratibor; Hr. Stephani, Kaufm., von Merseburg. — Im deutschen Haus: Hr. Biebeg, Oberamtm., von Deutsch-Wartenberg; Hr. Rahmmacher, Holzhändler, von Berlin. — Im gold. Schwerdt: Herr Graf v. Wielopolski, aus Polen. — Im weißen Roß: Hr. Wolff, Kaufm., von Neumarkt; Hr. Woy, Gutsbes., von Nieder-Glauche. — In der Königs-Krone: Hr. Siegfried, Kaufm., von Jauer. — Im Privat-Logis: Hr. Genz, Bürgermeister, von Gollnow, Ketzerberg No. 21; Hr. Maschke, Kaufm., von Maltsch; Hr. Mattauscheck, Sekretair, von Nettkow; Hr. v. Napolski, Inspektor, von Krakau, sämmtl. Schweidnitzer Straße No. 5; Hr. Lindaner, Kaufm., von Troppau, Junkernstraße No. 19.

Universitäts-Sternwarte.

1845. 23. Februar.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27″ 2,22	— 3,2	— 6,3	0,2	N	20	überwölkt
„ 9 „	2,90	— 3,0	— 6,6	0,0	N	16	—
Mittags 12 „	3,82	— 2,0	— 5,6	0,3	NW	11	—
Nachm. 3 „	4,00	— 1,4	— 5,2	0,4	W	2	—
Abends 9 „	4,70	— 2,4	— 7,8	0,4	NO	3	—

Temperatur-Minimum — 17,8 Maximum — 5,2 der Oder 0,0

24. Februar.	Barometer.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27″ 4,14	— 4,0	— 5,6	0,2	W	40	überwölkt
„ 9 „	3,70	— 3 8	— 4 6	0,2	SW	21	—
Mittags 12 „	3,14	— 2 8	— 2 8	0,2	SW	14	—
Nachm. 3 „	2 82	— 2 4	— 1,8	0 2	W	68	—
Abends 9 „	2,08	— 2,8	— 2,8	0,0	SW	13	—

Temperatur-Minimum — 5,6 Maximum — 1,8 der Oder 0,0

Getreide-Preis in Courant (Preuß. Maß). Breslau, den 24. Februar 1845.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthl. 16 Sgr. „ Pf.	— 1 Rthl. 10 Sgr. „ Pf.	— 1 Rthl. 4 Sgr. „ Pf.
Roggen	1 Rthl. 5 Sgr. 6 Pf.	— 1 Rthl. 4 Sgr. 3 Pf.	— 1 Rthl. 3 Sgr. „ Pf.
Gerste	1 Rthl. „ Sgr. 6 Pf.	— „ Rthl. 29 Sgr. 9 Pf.	— „ Rthl. 29 Sgr. „ Pf.
Hafer	„ Rthl. 21 Sgr. „ Pf.	— „ Rthl. 20 Sgr. „ Pf.	— „ Rthl. 19 Sgr. „ Pf.